

SONNTAGSLESUNGEN

7. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Evangelium: Mt 5,38-48

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Im heutigen Evangelium, das der Bergpredigt entnommen ist, wird das alttestamentliche Gebot der Nächstenliebe in der Mitte der Tora, dem Buch Levitikus, aufgegriffen und ausgelegt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Abschnitt beginnt mitten in einem zusammenhängenden Abschnitt in der Mitte der Bergpredigt. Dadurch geht der vorausgehende Hinweis auf Jesu Gesamtverständnis seiner Thesen verloren. In V. 17-20 betont er ausdrücklich, dass es im Folgenden nicht darum geht, einen Gegensatz zum gültigen „Gesetz“ herzustellen, sondern um eine Erfüllung desselben. Das „ich aber“ wendet sich nicht gegen die alttestamentlichen Gebote, sondern gegen (seiner Meinung nach) unzulängliche zeitgenössische Auslegungen derselben.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- 38 Ihr habt gehört,
dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.
- 39 **Ich** aber sage euch:
Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand,
sondern wenn dich einer auf die **rechte** Wange schlägt,
dann halt ihm auch die **andere** hin!
- 40 Und wenn dich einer vor **Gericht** bringen will,
um dir das **Hemd** wegzunehmen,
dann lass ihm auch den **Mantel**!
- 41 Und wenn dich einer **zwingen** will,
eine Meile mit ihm zu gehen,
dann geh **zwei** mit ihm!
- 42 Wer dich bittet, dem gib,
und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!

- 43 Ihr habt gehört,
dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben
und deinen Feind hassen.
- 44 **Ich** aber sage euch: **Liebt** eure Feinde
und **betet** für die, die euch verfolgen,
- 45 damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet;
denn **er** lässt seine Sonne aufgehen über Bösen **und** Guten
und **er** lässt regnen über Gerechte **und** Ungerechte.
- 46 Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben,
welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten?
Tun das nicht auch die Zöllner?
- 47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt,
was tut ihr damit Besonderes?
Tun das nicht auch die Heiden?
wörtlich: Überfließendes
- 48 Seid also vollkommen,
wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der ganze Text hat einen aufrüttelnden, fordernden Charakter. Teilweise sind die Gedankengänge, die zusammenhängend gelesen werden müssen, etwas länger. Deshalb sollte darauf geachtet werden, auf welchen inhaltlichen Schwerpunkt sie ausgerichtet sind.

3. Textauslegung

Das heutige Evangelium (Mt 5,38-48), das der Bergpredigt entnommen ist, besteht aus der vorletzten und letzten von sechs Thesen Jesu zum ethischen Verhalten in den verschiedenen Beziehungen unter Menschen. In ihnen wird das Übel misslingender mitmenschlicher Beziehungen an der jeweiligen Wurzel gepackt (s. unten den Anhang). In der sechsten und gewichtigsten These wird das Gebot der Nächstenliebe aus Levitikus ausgelegt: *Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen* (Mt 5,43). Allerdings kennt die Tora kein Gebot, den Feind zu hassen, weshalb die revidierte Einheitsübersetzung zu Recht in einer Fußnote vermerkt: „und deinen Feind hassen: dieser Satzteil steht nicht in Lev 19,18. Wahrscheinlich bezieht sich der Evangelist auf eine zeitgenössische Deutung dieses Schriftwortes.“

Das Evangelium beginnt mit den Worten: *Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn* (Mt 5,38). Leider hat sich eine falsche Auslegung dieses Wortes aus Ex 21,24 weitgehend durchgesetzt. Demnach müssten im Judentum ständig irgendwelchen Menschen Körperteile gewaltsam entfernt worden sein.

Zunächst einmal ist es eine Eindämmung der Gewalt, denn oft eskaliert sie in Auseinandersetzungen, die sich im schlimmsten Fall hochschaukeln können bis zur Blutrache. Für ein Auge darf also als Akt der Wiedergutmachung nicht mehr als ein Auge genommen werden, und für einen Zahn nicht gleich das Gebiss ausgeschlagen werden.

Weiterhin ist entscheidend der hebräische Ausdruck *tachat*, den die revidierte Einheitsübersetzung mit „für“ übersetzt: „Auge für Auge“. Zu beachten ist allerdings, dass *tachat* im Hebräischen die Bedeutung „unter“, „anstelle von“ oder „Ersatz“ hat. In Gen 22 opfert Abraham den Widder *tachat b^eno*, „anstelle seines Sohnes“ (Gen 22,13). Eine genaue Lektüre des Kontextes zeigt dann auch, dass es ab Ex 21,18 nicht um Verstümmelung, sondern um finanzielle Wiedergutmachung geht. Zu beachten ist, dass Ex 21,22 ausdrücklich die Möglichkeit eines Schiedsgerichtes erwähnt, das im Zweifelsfall die Höhe der Zahlung festlegt.

Jesus ist mit seiner Auslegung dieses Wortes der Tora radikal: Er fordert dazu auf, auf dieses gute Recht der Wiedergutmachung zu verzichten: *Wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel!* (Mt 5,40).

Damit sind wir bei dem Gebot der Feindesliebe angelangt. Es findet sich bereits im Alten Testament (Ex 23,4-5; Spr 25,21-22 – vgl. Röm 12,19) und war auch bei den Heiden nicht unbekannt. Der Philosoph Seneca, ein Zeitgenosse von Jesus und Paulus, schrieb: „Wenn du die Götter nachahmen willst, sagt man, dann gib deine Wohltaten auch den Undankbaren; denn auch über Frevlern geht die Sonne auf und die Meere stehen den Piraten offen“ (De beneficiis, IV,26,1). Die Übereinstimmung mit den Worten der Bergpredigt ist verblüffend, denn der Vater Jesu *lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte* (Mt 5,45), überfließend, ganz und gar großzügig.

Hier zeigt sich wiederum, dass die Botschaft Jesu auch Menschen über den Bereich des Christentums hinaus ansprechen und erreichen kann.

Mag. Oliver Achilles

Anhang:

**Das Tun der Gerechtigkeit nach der Bergpredigt,
verdeutlicht an Beziehungen von Menschen****Struktur**

Mt 5,17-48

Nicht Aufhebung

sondern Erfüllung

des Gesetzes**Verdeutlichung an sechs Beispielen**„Ihr habt gehört,
dass zu den **Alten** gesagt wurde“„**Ich** aber sage euch“

statt „alte“ Gesetzesmoral

überfließende Gerechtigkeit

nicht erst**sondern schon**

der Mord

die innere Ablehnung, Zorn

→ radikale Bejahung

der Ehebruch

der lüsterne Blick

→ radikale Zuwendung

die ungesetzliche Scheidung

jede Scheidung

→ radikale Verantwortung

der Meineid

das „Jein“/der Schwur

→ radikale Wahrhaftigkeit

die willkürliche Vergeltung

die „Retourkutsche“/
der Schlagabtausch

→ radikale Versöhnungsbereitschaft

der Hass der Freunde

der Feindeshass

→ grenzenlose Liebe

Anneliese Hecht